

Kopf, wie er besonders bei den kritischen Zusätzen zu dem dritten Bande der *Epistolae* (*Epistolae Merovingici et Karolini aevi* 1) bewies, wo er die starken Irrtümer des Herausgebers, W. GUNDLACH, berichtigte. Er hat sich auch als akademischer Lehrer bewährt, zuerst als Privatdozent in Berlin, wo er sich 1885 habilitiert hatte, dann seit 1892 als Professor in Kiel.

Am 17. September 1926 starb in Wildbad Gastein GUSTAV ROETHE. Er stand den MG. nahe, nicht nur als der glänzende germanistische Lehrer und schwergelehrte Forscher, der er war, und als geschäftsfreudiger Sekretär der Preußischen Akademie der Wissenschaften, mit der die Zentraldirektion seit ihrer Reorganisation in enger Verbindung steht; auch auf den Arbeitsplan der Zentraldirektion selbst hat der ideenreiche Mann eine bedeutende Einwirkung ausgeübt, indem er im Jahre 1894 anregte, in die MG. eine vollständige Sammlung der historischen und politischen Lieder und Sprüche in deutscher Sprache bis zum Jahre 1500 aufzunehmen. An der Vorbereitung für die Ausführung dieses weitaussehenden und großgedachten Planes hat er selbst Hand angelegt und unter seiner Leitung jüngere Germanisten, zuerst Dr. HEINRICH MEYER in Göttingen, dann Dr. HERMANN MICHEL daselbst und zuletzt Prof. FRITZ BEHREND in Berlin daran arbeiten lassen. Wenn es bis jetzt beim Plane oder bei den ersten Ansätzen zu seiner Ausführung geblieben ist, so ist das nicht ROETHES Schuld. Das Unternehmen ging ohne Zweifel über die Kräfte und Mittel der MG. weit hinaus, und vollends nach dem verlorenen Kriege und seinen Folgen war gar nicht mehr daran zu denken. Ob der ROETHESche Plan noch einmal wieder aufgenommen werden kann, steht dahin; die jetzige Lage der MG. erlaubt es jedenfalls nicht. Immer aber wird den Freunden und Kollegen in der Zentraldirektion das Andenken an den so früh Verstorbenen teuer bleiben.

Am 14. Januar 1927 starb im Irrenhaus zu Hall in Tirol unser früherer Mitarbeiter JOHANN LECHNER. Geboren am 19. Februar 1874 in Klagenfurt, kam er an das Wiener Institut, wo er sich ganz seinem Lehrer E. MÜHLBACHER anschloß und im Herbst 1897 bei der von diesem geleiteten Abteilung der Karolingerdiplome als Mitarbeiter eintrat, dessen vornehmster Gehilfe er bis zu MÜHLBACHERS Tod gewesen ist. Er hat dann auch die zweite